Umweltaspekte im Architekturwettbewerb

Autor(en): **Preisig, Hansruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **131 (2005)**

Heft 3-4: **Nachhaltiges Bauen**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-108515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hansruedi Preisig

Umweltaspekte im Architekturwettbewerb

SNARC[1] ist eine bereits erprobte Systematik zur Vorprüfung von Architekturwettbewerbsbeiträgen. Sie ermöglicht es, die Projekte bezüglich der Erfüllung von relevanten Bedingungen im Umweltbereich zu vergleichen. Angesprochen werden Kriterien wie der Umgang mit dem Grundstück (Grünflächen, Wasserhaushalt), der Ressourcenaufwand für die Erstellung und den Betrieb des Gebäudes sowie dessen Funktionstüchtigkeit, welche wiederum auf seine Nutzungsdauer und Erneuerungsfähigkeit entscheidenden Einfluss hat.



1

Die Überbauung Lienihof in Zürich (Siegerprojekt: Adrian Streich) ist einer von rund 30 Wettbewerben, die in der Testphase mit der Methode SNARC[1] in Bezug auf Umweltaspekte vorgeprüft worden sind (Bild: Architekten)

Zehn Kriterien

Zwei Kriterien betreffen das Grundstück. Angestrebt wird, die Biodiversität, die Grundwassersubstanz sowie die Voraussetzungen für eine grosse Artenvielfalt zu erhalten. Ebenso ist eine gute Versickerung und Retention des Regenwassers auf dem Grundstück vorteilhaft. Die Anteile von Grünflächen und Versickerungsflächen werden dazu quantitativ erfasst.

Drei Kriterien beschreiben den Ressourcen- bzw. Energieaufwand für die Erstellung und den Betrieb des Projektes. Die Energie ist als Schlüsselgrösse einer nachhaltigen Entwicklung bereits seit langem allgemein anerkannt. Neu an der Methode ist, dass auch die Herstellungsenergie (Graue Energie) erfasst wird. Diese bewegt sich heute bei einer Lebenszyklusbetrachtung über 30 Jahre in der gleichen Grössenordnung wie die Betriebsenergie. Die energetischen Aufwendungen für die Baugrube, für Stützmauern und besondere Massnahmen im Grundwasserbereich, für den Rohbau unter Berücksichtigung der Bauweise, der Gebäudeform und Fensterfläche sowie die Aufwendungen für den Betrieb werden quantitativ (in Megajoules) erfasst.

Fünf Kriterien betreffen schliesslich die Funktionstüchtigkeit. Angestrebt werden eine hohe Flexibilität für spätere Umnutzungen, eine einfache und gut zugängliche Ver- und Entsorgung der Haustechnikmedien sowie eine hohe Beständigkeit der Gebäudehülle. Ebenfalls beurteilt werden der sommerliche Wärmeschutz und der Lärmschutz. Die Kriterien der Funktionstüchtigkeit werden objektspezifisch bestimmt und qualitativ beurteilt.

Zweijährige Testphase bestanden

Die vorliegende Fassung der SIA-Dokumentation basiert auf einer zweijährigen Testphase, begleitet durch Vertreter der beiden Planerverbände SIA und BSA, die sich vorerst kritisch gegenüber der Methode geäussert hatten. Befürchtet wurde, dass durch die Anwendung der Methode bei Architekturwettbewerben städtebaulich und architektonisch gute Lösungen durch Forderungen der Nachhaltigkeit verhindert und der durch die Teilnehmenden zu leistende Arbeitsaufwand unnötig vergrössert würde.

Im Rahmen von mehr als 30 Wettbewerben und Studienaufträgen sind in der Testphase etwa 200 Architekturprojekte nach SNARC vorgeprüft worden. Die Anzahl der Kriterien ist aufgrund der dabei gemachten Erfahrungen reduziert worden, und Kriterien im Ermessensbereich werden nicht mehr quantitativ, sondern qualitativ erfasst.

Einer der aktuellsten Wettbewerbe, die nach SNARC vorgeprüft wurden, ist die Überbauung Lienihof in Zürich (Bild 1). Peter Ess, Direktor des Amtes für Hochbauten und Jurypräsident, dazu: «Mit der Methode SNARC können die Umweltaspekte der Nachhaltigkeit systematischer bewertet und in die gesamtheitliche Projektbeurteilung einbezogen werden – und die ganzheitliche Betrachtung ist eine zentrale Voraussetzung, um Bauherrschaften vermehrt für Wettbewerbe zu gewinnen.»

Hansruedi Preisig, Prof., dipl. Arch. SIA, Projektleiter und Kontaktperson, Zürich.
preisig@hansruedipreisig.ch

Literatur

1 SNARC, Systematik zur Beurteilung der Nachhaltigkeit von Architekturprojekten für den Bereich Umwelt. SIA-Dokumentation D 0200, 2004. ISBN 3-908483-78-6 (D), ISBN 3-908483-79-4 (F), www.sia.ch.